

bestätigt, dass der Geograph ein schlechter Botaniker ist. Wir haben Hunderte von Inselgruppen mit Benennungen der mannigfaltigsten Beziehung, aber nur eine Palmeninsel; Buchten und Bäume sind da ohne Zahl, aber nur eine Pflanzenbai (Botanybai) und eine Pflanzeninsel. — Was das Ergebniss der Ortsnamen anderer Sprachen ist, kann hier nicht untersucht werden. — Was aber der Botaniker neben seiner Wissenschaft ist, soll das aus botanischen Nomenclaturen erkannt werden?

J. Schädle.

Wrietzen, 1. August 1852.

Correspondenz.

— Tetschen, 3. September. — Ich habe von meiner *Victoria regia* am 22. des vorigen Monats 21, und dann am 26. wieder 13 Korn Samen geerntet. Heute hatte sich bereits die 14. Blume dieser Pflanze geöffnet und doch sind wieder zwei neue Knospen sichtbar, wodurch also die Blüthezeit der *Victoria* in unserem Garten noch für einige Zeit gesichert ist. Seit dem 11. Juli, an welchem Tage die Pflanze ihre erste Blume entfaltet hatte, haben über 4000 Personen den Garten besucht.

Franz Jossé.

Literarische Notizen.

— Von L. Heuffler ist eine kleine Broschüre: „Botanische Beiträge zum deutschen Sprachschätze; aus einem Sendschreiben an die Gebrüder Grimm.“ erschienen.

Von E. Boissier und G. F. Reuter ist bei Ramboz, in Genf, erschienen: „*Pugillus plantarum novarum Africae borealis Hispaniaeque australis*“ (8. 134 S.).

— Eine Flora von Lemberg, von Professor Zawadzky, ist demnächst zu erwarten.

— Eine „Begründung der Aufnahme des Studiums der Naturgeschichte in das Gymnasium“ findet sich von Professor F. Heinz in Programme des Gymnasiums zu Laibach vom Jahre 1852.

— Die Thüringer Flora zum Schulgebrauche, zusammengestellt von Dr. W. Schrader, ist im Verlage von Villaret, in Ehrfurt, 220 S. in 8. stark, erschienen.

— Von Karl Engesser ist bei Schmidt, in Donaueschingen, erschienen: „Flora des süd-östlichen Schwarzwaldes mit Einschluss der Baar, des Wutachgebietes und der anstossenden Gränze des Hübgaues; nebst einem Linné'schen Schlüssel zur leichten Auffindung der Pflanzen“ (270 S. in 12).

Mittheilungen.

— Im Graf Thun'schen Garten zu Tetschen haben vom 1. Juli bis letzten August nachfolgende *Orchideen* geblüht: *Acropora intermedia*, *Lodigesti* mit 522 Blumen; *lateola, purpurea*. — *Brassia Hitchmanii*. — *Calanthe densiflora* mit 45 Blumen. — *Catasetum Leiboldii*. — *Cattleya granulosa*. — *Cirrhaea picta*. — *Dendrobium secundum, sulcatum, chrysanthum* mit 45 Blumen. — *Epidendrum diffusum* mit 220 Blumen; *cochleatum, cochl. latifolium, venosum* mit 36 Blumen; *Hetterii*. — *Gomezia*

recurva mit 30 Blumen, *densiflora* mit 50 Blumen, *Gongora maculata* *infera*, *Ruckerii*. — *Laelia Galtrottiana*. — *Lycaste Deppii*, *macrophylla*. — *Mazillaria crocea*. — *Miltonia spectabilis*. — *Myanthus cernuus*. *Oncidium longifolium*, *flexuosum* mit 27 Blumen; *Papilio*, *Pop. limbatum*. — *Phajus albus* mit 30 Blumen. — *Peristeria Humboldtii*. — *Polystachyn lateola* mit 30 Blumen. — *Sarcanthus rostratus* mit 50 Blumen. — *Stanhopea ecorata*, *Bucephalus, eburnea, oculata pallida, oc. stapelioides, quadricornis, Wardii*. — *Trichopiten albidus*.

— Die Bibliothek des Professors Dr. Schwägrichen wird am 18. October d. J. in Leipzig versteigert werden.

— In einem zu Stuttgart im Cotta'schen Verlage 1852 erschienenen, auf VI und 514 Gross-Octavseiten angeschwollenen Werke, betitelt: „Anleitung zur Mesmerischen Praxis von Dr. Joseph Ennemoser“ werden auch S. 205 — 209 die Vegetabilien und vorzüglich die Bäume als des Magnetismus am fähigste Naturkörper bezeichnet. Am stärksten sollen nach den Aussprüchen mehrer Heilschenden (!) die Hollunderbäume auf Somnambule wirken. Dieser, den „Bäumen und Pflanzen,“ als wenn Bäume nicht auch Pflanzen wären, gewidmete Abschnitt ist so unglaublich dürftig gerathen, dass rücksichtlich des Pflanzenreiches der Mesmerismus sich zur Zeit noch in völliger Kindheit befinden muss. So viel steht wenigstens fest, dass der wissenschaftliche Botaniker daraus Nichts lernen kann. (Bot. Ztg.)

— Ein tropischer Früchte- und Gemüsemarkt, (aus einer Schilderung von *Surinam*;) Von Früchten erblickt man ausser Orangen von der Grösse eines Kinderkopfes vor Allem die verschiedenen Arten Pisang und Bananen, die grüne Manga (*Mangifera indica*) von der Form und Grösse eines Gänseeies, die in ihrem saftigen, gelben Fleisch einen grossen Kern einschliesst, den Papayen (*Carica Papaya*), der, gleich der Wassermelone aufgeschnitten, sich auf der Tafel besonders schön ausnimmt; die birnenförmige Avogadefrucht, die nur in der neuen Welt einheimisch zu sein scheint, wie die *Persea gratissima*, die *Aroue muricata*, *Passiflora edulis* und mehre andere Früchte. Die Cocosnuss findet sich hier nicht in so edler Form wie in Ostindien; die Frucht ist kleiner, hat eine mehr dreieckige Form und ihre Milch ist milder wohlgeschmeckend. Desswegen spielt sie hier in der Oeconomie wie in der Industrie keine so hervorragende Rolle wie auf dem ostindischen Archipelagus. Unter den Gemäsen fallen zuerst die ungeheuren Kürbise auf; ferner das von der Kohlpalme (*Areca oteracea* und *Euterpe oteracea*) gewonnene kohllartige Gemüse, welches sich aber nur in kleinen Quantitäten auf dem Markte findet, da man zur Gewinnung einer mittelmässigen Portion dieses Gemüses eine ganze Palme zerstören muss. Auch eine Art Spinat sieht man auf dem Markte; es sind die Blätter von *Cleome pentaphylla*, so wie die Früchte von *Caryosus indicus* sehr schmackhafte Zuckerkürbise bieten. Unser Erdäpfel, der sich in allen tropischen Gebirgsländern vorfindet und besonders auf Java so ausserordentlich wohlgeschmeckend ist, fehlt hier; die Reichen lassen ihn nicht selten in grösseren Partien aus Holland bringen, indessen vertreten ihn einige einheimische Knollengewächse, als die *Yams* (*Dioscorea alata* und *sativa*), so wie die Batate (*Convolvulus batatas*) deren Knollen hier so gross wie Runkelrüben sind. Sie haben, wenn einfach gesotten, einen unangenehmen wässerig hässlichen Geschmack, hingegen in Stücke geschnitten und in Butter gebacken oder als Gemüse bereitet, stehen sie unseren Erdäpfeln nicht nach. Ausser *Capitum annuum* und *Zingiber officinale* will ich nur noch zweier, von den Eingebornen besonders geschätzten Pflanzen erwähnen, nämlich der süssen und der bitteren Cassawawurzel. Erstere *Janipha Loefflingii* wird in Stücke geschnitten und geröstet oder getrocknet und als Mehl gebraucht, während letztere *Janipha Manihot* viel Blausäure enthält und zu einem berausenden Getränke benutzt wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 303-304](#)